

Mitteilung des Senats

vom 7. Januar 1908.

Inhaltsverzeichnis.

1. Sommerurlaub an die in Staats- und städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter	S. 7
2. Budget der Stadtbremischen Armenpflege für das Rechnungsjahr 1908	" 7
3. Häuserblock am Kaiser-Wilhelm-Platz	" 12
4. Erweiterungsbau des städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde	" 16

1. Sommerurlaub an die in Staats- und städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Der Senat erteilt dem Antrage der Deputation wegen der Ruhelohnberechtigung der Staatsarbeiter seine Zustimmung und ersucht die Bürgerschaft, ihm darin beizutreten.

2. Budget der Stadtbremischen Armenpflege für das Rechnungsjahr 1908.

Die Stadtbremische Armenpflege hat das anliegende Budget für das Rechnungsjahr 1908 überreicht. Der Senat erteilt den in der Vorlage gestellten Anträgen seine Zustimmung und ersucht die Bürgerschaft, ihm darin beizutreten.

Bericht.

Anlage.

Wenn auch im laufenden Rechnungsjahre von der durch Armensteuer zu deckenden Summe voraussichtlich etwa 64 000 M. erspart werden können, so werden doch die Aufwendungen für Geldgaben, Haltekinder und Krankenpflege eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren, so daß das für das Rechnungsjahr 1908 durch Armensteuer zu deckende Defizit gegen das Vorjahr um 5000 M. höher hat veranschlagt werden müssen.

Diese Steigerung hat ihren Grund einmal in den andauernd hohen Lebensmittelpreisen und der dadurch bedingten Erhöhung der zu gewährenden Unterstützungen, sodann in dem Anwachsen der Bevölkerungszahl der Stadt Bremen, das zum größten Teil in den ärmeren Bevölkerungskreisen stattgefunden hat, von 220 258 am 1. Dezember 1906 auf 227 582 am 1. Dezember 1907. Hinzukommt, daß die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse sich inzwischen weniger günstig gestaltet haben und daß infolge der durch das Waisenamt geübten schärferen Kontrolle der häuslichen Verhältnisse die Zahl der für Rechnung der Armenpflege auf Haltung zu gebenden Kinder ständig zunimmt. Auch entstehen durch die

Unterbringung Lungenkranker in Heilstätten, abgesehen von dem den Spezialfonds zu überweisenden Betrage, nicht unbeträchtliche Kosten in solchen Fällen, in denen die Unterbringung in Gemäßheit des früher dargelegten Standpunktes des Vorstandes zu dieser Frage als eine Aufgabe der öffentlichen Armenpflege betrachtet werden muß.

1) Schon bei der Anstellung eines juristisch gebildeten ruhegehaltsberechtigten Beamten, an Stelle des früher im Nebenamte tätigen Sekretärs (Verhdlg. zwischen Senat und Bürgerschaft 1905, S. 57 ff.) ist darauf hingewiesen, daß sich mit fortschreitendem Wachstum der Stadt das Bedürfnis ergeben könne, den Posten selbständiger und mit größeren Befugnissen nach außen zu gestalten, und daß dies alsdann auch in einer anderweiten Normierung des Gehalts (etwa entsprechend den Sätzen eines Regierungs-Rats bei der Polizei-Direktion) seinen Ausdruck zu finden haben werde. Dieser Zeitpunkt ist nach dem Erachten des Vorstandes nunmehr eingetreten. Wie unten noch weiter darzulegen sein wird, sind die Geschäfte bei der Armenpflege und dem Waisenamte in steter erheblicher Steigerung begriffen; es erscheint daher geboten, dem juristischen Beamten einen größeren Teil der Leitung der Verwaltung und der übrigen, seither dem Vorsitz obliegenden Geschäfte zu übertragen und das Amt damit zu einer Lebensstellung auszugestalten, während auch künftig der Vorsitz an der Spitze der Verwaltung zu bleiben haben wird, so daß er, wie bisher, die Vorstandsversammlungen leitet, die Armenpfleger verpflichtet und entläßt und als Beschwerde-Instanz tätig ist.

Den vorstehenden Erwägungen Rechnung tragend, hat der Senat sich mit einer Erhöhung des Ranges und Gehalts des Beamten bereits einverstanden erklärt, ähnlich wie dies im Jahre 1906 mit dem Decernenten des Medizinalamts geschehen ist. (Verhdlg. zwischen Senat und Bürgerschaft 1906, S. 96.) Vorbehaltlich der damit beantragten Zustimmung der Bürgerschaft ist das Gehalt des Beamten mit 5500 M als Anfangsgehalt in das Budget eingestellt worden.

2) Wie schon bemerkt, haben die Bureauarbeiten von neuem eine wesentliche Steigerung erfahren, und zwar sowohl bei der Armenpflege, wie beim Waisenamt. Diese Steigerung macht sich namentlich im Kassenwesen und im Einziehungs- und Beitragsverfahren geltend. Letzteres muß, um wirksam zu sein, andererseits aber auch, damit auf die Verhältnisse der Pflichtigen tunlichst Rücksicht genommen werden kann, so gestaltet werden, daß gleich beim Beginn jedes Unterstützungsfalles geprüft wird, ob und welche Angehörige oder sonstige Dritte zu einmaligen oder laufenden Beiträgen herangezogen werden können, und daß sodann sofort nach Beendigung jedes Falles die gleiche Prüfung betreffs des Unterstützten selbst stattfindet. Dabei kommen namentlich solche Fälle in Betracht, die lediglich wegen vorübergehender Ursachen an die Armenpflege gekommen sind. Die mit diesen Sachen betrauten Beamten sind nun aber durch anderweite in jedem Monat wiederkehrende Arbeiten derart belastet, daß sie sich den ersteren nur unregelmäßig und mit Unterbrechungen widmen können, es ergibt sich die Folge, daß es oft unmöglich ist, die erforderlichen Ermittlungen und Verhandlungen zu einer Zeit wahrzunehmen, in der dies mit Rücksicht auf Erfolg und ohne erheblichen Druck für die Beteiligten geschehen könnte. Um dem Übelstande abzuweichen, und die noch immer vorhandenen großen Rückstände zu beseitigen, empfiehlt sich die Anstellung eines besonderen Kanzlisten, der ausschließlich in dem Einziehungs- und Beitragsverfahren tätig zu sein haben wird.

3) Hervorzuheben ist sodann, daß die Geschäfte des bei der Kasse mit tätigen Kanzleigeheulsen inzwischen eine ganz andere Bedeutung erlangt haben, als bei der Schaffung dieser Stelle vorausgesetzt war. Der betreffende Beamte hat nicht mehr, wie anfangs beabsichtigt, dem Kassenbeamten bei Erledigung der Kassenangelegenheiten Hilfe zu leisten; vielmehr haben sich die Geschäfte so vermehrt, daß ihm namentlich die Anlage, Registratur und Aufbewahrung der Beitrags- und Einziehungsbogen, Entgegennahme der darauf, sowie für die Generalvormundschaft und auswärtige Armenverbände eingehenden Beträge, ihre Verbuchung in den einzelnen Akten, sowie zum Teil die Revision der eingehenden Rechnungen zur selbständigen Erledigung

von dem den Spezialfonds in solchen Fällen, in denen Standpunktes des Vorstandes Armenpflege betrachtet

bedeten ruhegehaltsberechtigten tigen Sekretärs (Verhölgn. darauf hingewiesen, daß sich ergeben könne, den Posten zu gestalten, und daß dies halts (etwa entsprechend den seinen Ausdruck zu finden en des Vorstandes nunmehr rd, sind die Geschäfte bei der Steigerung begriffen; es größeren Teil der Leitung r obliegenden Geschäfte zu g auszugestalten, während g zu bleiben haben wird, leitet, die Armenpfleger ist.

, hat der Senat sich mit unten bereits einverstanden nenten des Medizinalamts gererschaft 1906, S. 96.) Bürgererschaft ist das Gehalt Budget eingestellt worden.

von neuem eine wesentliche Armenpflege, wie beim Klassenwesen und im Ein- uß, um wirksam zu sein, lichtigen tunlichst Rücksicht beim Beginn jedes Unter- der sonstige Dritte zu ein- können, und daß sodann betrefß des Unterstützten in Betracht, die lediglich men sind. Die mit diesen e in jedem Monat wieder- n nur unregelmäßig und lge, daß es oft unmöglich einer Zeit wahrzunehmen, Druck für die Beteiligten noch immer vorhandenen stellung eines besonderen Beitragsverfahren tätig zu

s bei der Kasse mit tätigen langt haben, als bei der e Beamte hat nicht mehr, der Klassenangelegenheiten ehrt, daß ihm namentlich s- und Einziehungsbogen, ndschaft und auswärtige en einzelnen Akten, sowie selbständigen Erledigung

haben übertragen werden müssen. Es dürfte sich daher rechtfertigen, für diese Geschäfte nunmehr einen Kanzlisten anzustellen, wogegen der Kanzleigehülfe in der Buchhalterei zur Erledigung der naturgemäß auch dort wesentlich gestiegenen Arbeiten mit tätig zu sein hätte.

4. Im Hinblick auf die große Vermehrung der Zahl der Unterstützungs- fälle, namentlich in der westlichen Vorstadt, sowie unter Mitberücksichtigung der bedeutenden Entfernungen ist es nicht länger aufschiebbar, zur Entlastung der beteiligten Armenaufseher, sowie zur Erleichterung einer Vertretung in Verhinderungs- fällen, deren Zahl um einen zu vermehren.

5) Von diesen Beamtenstellen abgesehen, hat mit Rücksicht auf die Vermehrung der Schreibarbeit der Posten eines Schreibers neu eingestellt werden müssen, welcher beim Waisenamte beschäftigt werden soll, und außerdem ist, wie übrigens erwartet werden mußte, die Zahl der unter Generalvormundschaft stehenden und waisenamtlich zu kontrollierenden Kinder so gestiegen, daß die Anstellung einer dritten Helferin geboten erscheint.

Zu den einzelnen Positionen des nachfolgenden Budgets ist zu bemerken:

I. Einnahmen.

Die sämtlichen Einnahmeposten haben entsprechend den Einnahmen in den letzten 12 Monaten um zusammen 36 000 M erhöht werden können. In der unter 2 a, zweite Kolonne angegebenen Summe der Eingänge während der letzten 12 Monate steckt ein einmaliger Betrag von etwa 5000 M, der bei der Veranschlagung der Einnahme für das nächste Jahr nicht mit in Betracht gezogen werden konnte.

II. Ausgaben.

1) Geldgaben. Die Aufwendungen für das laufende Rechnungsjahr werden etwa 262 000 M betragen. Da für das nächste Rechnungsjahr, zumal angesichts der gegenwärtigen allgemeinen Verhältnisse mit einer durchschnittlichen Steigerung wie in den letzten beiden Rechnungsjahren zu rechnen sein wird, so ergibt sich gegen das Vorjahr ein voraussichtlicher Mehrbedarf von 13 000 M.

2) Pflegegelder. Die Zahl der Haltekinder ist von 439 im November 1906 auf 501 im November 1907 gestiegen. Mit einer weiteren Steigerung für 1908 ist auch hier zu rechnen. Da die Aufwendungen für das laufende Rechnungsjahr etwa 113 000 M betragen werden, hat dieser Posten um 16 000 M erhöht werden müssen.

3 a. Nahrung. Aus den gleichen Erwägungen wie bei Posten 1) Geldgaben ist dieser Posten entsprechend den Aufwendungen in den letzten 12 Monaten um 2000 M höher eingestellt worden.

3 b. Kleidung und Mobilien. Entsprechend den Aufwendungen in den letzten 12 Monaten ist dieser Posten ermäßigt worden. Die Herabsetzung muß aber in Berücksichtigung, daß die Zahl der mit Kleidung zu versiehenden Kinder ständig größer wird, auf 3000 M beschränkt bleiben.

3 c. Feuerung. Infolge der andauernden Steigerung der Kohlenpreise hat dieser Posten um 500 M erhöht werden müssen.

4) Unterricht. Die Pflegekosten für die in der Provinzial-Blindenanstalt in Hannover untergebrachten fünf hiesigen Pfleglinge sind von 500 auf 600 M jährlich erhöht. Dieser Posten hat demgemäß um 500 M höher veranschlagt werden müssen.

5 a. Vergütungen an Ärzte etc. Entsprechend den Aufwendungen in den letzten 12 Monaten ist auch hier eine Ermäßigung angängig. Da aber die an den Vertrauensarzt der Armenpflege zu zahlende Vergütung steigt und jetzt 450 Kinder von dem die Kontrolle über die Haltekinder führenden Arzt gegen 209 im Rechnungsjahre 1906 behandelt werden, ist die Herabsetzung auf den Betrag von 2000 M beschränkt worden.

5 b. Krankenanstalten *z.* Die Aufwendungen für das laufende Rechnungsjahr werden voraussichtlich 594 000 *M.* betragen. Verausgabt sind 1905 *z.* 537 000 *M.* und 1906 *z.* 572 000 *M.* Mit einer Steigerung ist auch für die Zukunft zu rechnen, zumal im Hinblick darauf, daß die Kosten für Badesuren immer mehr, sofern die übrigen Voraussetzungen vorliegen, als eine Aufgabe der öffentlichen Armenpflege betrachtet werden.

Es ist deshalb der gleiche Betrag wie im Vorjahre eingestellt.

5 d. Beerdigungen. Infolge Erhöhung der Preise für Särge und entsprechend den Aufwendungen in den letzten 12 Monaten hat dieser Posten um 1500 *M.* erhöht werden müssen.

6 b. Verwaltungskosten. Der Vorstand beabsichtigt, dem Beispiele zahlreicher anderer Armenverwaltungen folgend, vom 1. April 1908 an von Zeit zu Zeit gedruckte Blätter herauszugeben, die für alle in der Armen- und Waisenpflege tätigen Personen bestimmt sind und Mitteilungen über Personalveränderungen, Vorstandsbeschlüsse, Neueinrichtungen auf dem Gebiete der Armen- und Waisenpflege hier und auswärts usw. enthalten. Unter Berücksichtigung der dadurch entstehenden Kosten erscheint eine Erhöhung dieses Postens um etwa 2000 *M.* erforderlich.

7) Für die Spezialfonds *z.* Die im Vorjahre erfolgte Bewilligung einer größeren Summe für die Spezialfonds, insbesondere zur Bewilligung von Kuren, die auf Empfehlung des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose an noch nicht der öffentlichen Armenpflege anheimgefallene Lungenkranke bewilligt werden, hat sich durchaus bewährt. Der Vorstand bittet, da die Bekämpfung der Tuberkulose lange Zeit hindurch erhebliche Mittel in Anspruch nehmen wird, auch für das nächste Jahr die gleiche Summe bewilligen zu wollen.

Der Vorstand beantragt Genehmigung des Budgets, insbesondere Erhöhung des Ranges und Gehaltes des juristisch gebildeten Beamten in die Stellung eines Regierungs-Rates, sowie der beantragten Stellen zweier Kanzlisten und eines Armenaufseher's mit Ruhegehaltsberechtigung, eines Schreibers mit einem Gehalt von 300 *M.* und Jahrgeldberechtigung, einer dritten Helferin des Waisenamtes, sowie Übertragbarkeit der Unterpositionen II 2, 3, 5.

Bremen, den 27. Dezember 1907.

Stadtbremische Armenpflege.

(gez.) **Hildebrand.**

Budget der Stadtbremischen Armenpflege für das Rechnungsjahr 1908.

I. Einnahmen.

	1906		Legte 12 Monate		Anschlag 1908	
	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>	<i>M.</i>	<i>S.</i>
1) Von Kranken-, Unfall- u. Invaliden-Versicherungskassen, sowie Pensionen	38 826	28	40 395	59	40 000	—
2) Aus Beiträgen und Rückzahlungen:						
a. von den Unterstützten selbst oder deren unterhaltspflichtigen Angehörigen	42 825	89	47 074	56	42 000	—
b. durch Unterhaltsbeiträge für unehelich geborene Kinder	14 293	94	16 669	64	15 000	—
c. von sonstigen Verpflichteten	4 066	50	4 546	85	4 000	—
3) Aus Nachlässen Verstorbener u. Sterbegeldern	9 876	57	9 625	13	9 000	—
4) Von anderen Ortsarmenverbänden	31 164	68	30 963	95	30 000	—
5) Von Landarmenverbänden	137 363	48	145 261	47	142 000	—
6) Durch Armensteuer	889 893	99	943 611	77	1 027 000	—
					1 309 000	—

gen für das laufende Rechnungsjahr
ausgaben sind 1905 za. 537 000 M.
ung ist auch für die Zukunft zu
kosten für Badefuren immer mehr,
als eine Aufgabe der öffentlichen

Vorjahre eingestellt.
Preise für Särge und entsprechend
dieser Kosten um 1500 M. erhöhte

absichtigt, dem Beispiele zahlreicher
April 1908 an von Zeit zu Zeit
r Armen- und Waisenspflege tätigen
Personalveränderungen, Vorstands-
Armen- und Waisenspflege hier und
der dadurch entstehenden Kosten
2000 M. erforderlich.

Vorjahre erfolgte Bewilligung einer
zur Bewilligung von Kuren, die
Tuberkulose an noch nicht der
ranke bewilligt werden, hat sich
Bekämpfung der Tuberkulose lang
wird, auch für das nächste Jahr

Budgets, insbesondere Erhöhung
a Beamten in die Stellung eines
weiter Kanzlisten und eines Armen-
ers mit einem Gehalt von 300 M.
s Waisenamtes, sowie Übertragun-

remische Armenpflege.

gez.) Hildebrand.

das Rechnungsjahr 1908.

	1906		Letzte 12 Monate		Anschlag 1908
	M.	S.	M.	S.	M.
..., sowie	38 826	28	40 395	59	40 000
pflichtigen	42 825	89	47 074	56	42 000
	14 293	94	16 669	64	15 000
	4 066	50	4 546	85	4 000
	9 876	57	9 625	13	9 000
	31 164	68	30 969	95	30 000
	137 363	48	145 261	47	142 000
	889 893	99	943 611	77	102 700
					130 900

II. Ausgaben.

	1906		Letzte 12 Monate		Anschlag 1908
	M.	S.	M.	S.	M.
1) Geldgaben	247 963	30	256 651	54	273 000
2) Pflegegelder:					
a. für Halbtelinder	93 033	41	106 122	36	123 000
b. „ Erwachsene	36 839	25	39 155	57	40 000
c. an Anstalten	7 776	91	7 561	53	7 500
3) Natural-Unterstützungen:					
a. Nahrung	25 421	80	27 158	85	28 000
b. Kleidung und Mobilien	37 024	64	39 407	86	42 000
c. Heizung	6 416	40	6 457	28	7 500
d. Reise- und Transportkosten Unterhüfter	3 744	34	3 569	09	4 000
4) Unterricht	5 306	04	5 547	85	6 000
5) Krankenpflege und Totenbestattung:					
a. Vergütungen an Ärzte, Hebammen und eine Pflegeschwester	18 629	70	18 446	12	20 000
b. an Anstalten (Krankenaufhalten, Siechenhäuser, Anstalten für Idioten und Epileptische)	572 645	83	582 925	85	620 000
c. für Heilmittel	14 766	66	14 849	13	16 000
d. Beerdigungen	8 844	83	9 824	04	10 000
6) Verwaltungskosten.					
a. Gehalte, Ruhegehälter und Witwengelder:					
Regierungsassessor Dr. Partow, 05. Juli, M. 5500—10000					5 500
Bureauvorsteher Götjen, 78. „ „ 2400—4500					4 500
Kassenbeamter Behrens, 82. „ „ 2400—4200					4 200
Kanzlist Bengel, 95. Aug. „ „					3 000
„ Fuchs, 87. „ „					3 300
„ Rust (Generalvormund), 01. Juni „ „ 1800—3300					2 400
„ R. N., 08. April „ „					1 800
„ R. N., 08. „ „					1 800
Buchhalter Wader, 04. „ „					2 100
Kanzleigehilfe Meyer, 01. April „ „ 1600—2650					2 020
Kanzleigehilfe Burhorn, 06. April „ „					1 600
Armenaufseher Dieterich, 79. „ „ (einschl. M. 100 Gratifikation)					3 100
„ Heimsloth, 83. „ „					3 000
„ Brede, 90. „ „					3 000
„ Reimbord, 98. Juli „ „					2 520
„ Schilling, 00. Novbr. „ „ M. 1800					2 280
„ Leonhardt, 98. Juli „ „ bis					2 520
„ Dänemann, 99. April „ „ M. 3000					2 520
„ Bartels, 02. April „ „					2 280
„ Köpfer, 03. April „ „					2 040
„ Reiners, 05. April „ „					2 040
„ Stoffel, 05. April „ „					2 040
„ Dupert, 05. Mai „ „					2 020
„ R. N., 08. April „ „					1 800
Helferinnen des Waisenamtes (Abele Hempel, Frau Schmidt, R. N.) ..					2 000
Landarmenaufseher Wankel					1 100
Bote Schwittling, 04. April, M. 1300—1700					1 380
Schreibhülfe, einschließlich 1400 M. für unvorhergesehene Fälle und für Vertretungskosten					13 000
Grundt geb. 81., aug. 97. „ „ M. 1450					950
Meier „ 87. „ 01. „ „ „ 1600					850
Kroböse „ 81. „ 02. „ „ „ 750					1400
Moritz „ 87. „ 02. „ „ „ 1000					550
Klümmer „ 88. „ 03. „ „ „ 1200					450
Hottelmann „ 79. „ 04. „ „ „ 700					400
Koschard „ 87. „ 05. „ „ „ 300					
Zengstach „ 90. „ 05. „ „ „					
Weberkamp „ 83. „ 06. „ „ „					
Kullhufen „ 91. „ 06. „ „ „					
Ahrens „ 89. „ 07. „ „ „					
Fuchs „ 92. „ 07. „ „ „					
R. N. „ „ 08. „ „ „					
Ruhegehalt an Armenaufseher Budelmann					1 536
„ „ „ „ Reumtje					2 184
„ „ „ „ Domann					2 184
Witwengeld „ „ „ „ Schinzel Wwe.					896
b. Andere	10 388	77	10 160	75	11 160
c. Zahlungen an die Stifter	179	36	179	36	179
7) Für die Spezialfonds der Armenpflege nach näherer Bestimmung des Vorstandes	8 000	—	8 000	—	13 000
					130 900

3. Häuserblock am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau, hat über den in der Überschrift bezeichneten Gegenstand einen Bericht erstattet, den der Senat mit dem Bemerkten, daß er seine Erklärung nachfolgen lassen wird, der Bürgererschaft hierneben übersendet.

Anlage.

Bericht.

Zur Erledigung des ihr von Senat und Bürgererschaft erteilten Auftrages (Verhdlg. 1906 S. 1114; 1907 S. 9, 905, 991) überreicht die Baudeputation, Abteilung Hochbau, das generelle Projekt des Architekten Jacobs: 11 Pläne, Baubeschreibung und Kostenüberschlag nach Kubikmeter umbauten Raumes. Zur Vergleichung ist das preisgekrönte Projekt desselben Architekten beigelegt.

Die Kosten des Baues werden vom Architekten Jacobs auf 35 M für das Kubikmeter umbauten Raumes geschätzt, was eine Bau Summe von rund 330 000 M ohne Inventar ergeben würde. Die Hochbauinspektion erinnert daran, daß nach dem Bauprogramm des Preisanschreibens vom Jahre 1904 (Verhdlg. S. 64) die Baukosten die Summe von 300 000 M nicht überschreiten sollten. Bei der Einhaltung dieser Summe würde sich ein Preis von 31,80 M für das Kubikmeter ergeben, der wohl ausreichen könnte. Der Oberbaudirektor neigt ebenfalls der Ansicht zu, daß mit der Summe von 300 000 M auszukommen sein werde, betont aber, daß die Kostenberechnung nach Kubikmeter umbauten Raumes in diesem besonderen Falle kein sicheres Urteil über die Baukosten ermögliche. Die Baudeputation kann sich auf diese Mitteilungen über den Kostenpunkt beschränken, da es der Bewilligung von Mitteln zunächst noch nicht bedarf, diese vielmehr erst bei der Vorlegung des speziellen Projektes zu beantragen sein werden.

In dem Vertrage mit dem Architekten Jacobs ist nämlich vorgesehen, daß dieser nach Genehmigung des vorliegenden Entwurfs durch Senat und Bürgererschaft einen Entwurf im Maßstabe von 1 : 50 und in solcher Durcharbeitung anzufertigen hat, daß danach der spezielle Kostenanschlag aufgestellt werden kann. Zu dem Ende scheint es aber erforderlich zu sein, der Frage der Verpachtung des Cafés und der übrigen Räume schon jetzt näher zu treten, weil deren mehr oder minder günstige Lösung davon beeinflusst werden wird, daß der Pächter Gelegenheit erhält, Wünsche wegen der Gestaltung des Innern und namentlich wegen der Einrichtung der Wirtschaftsräume zu äußern.

Die Baudeputation beantragt daher:

- 1) das vorgelegte generelle Projekt zu genehmigen,
- 2) sie zu beauftragen, sich um die Verpachtung des Häuserblocks zu bemühen und unter Berücksichtigung der zu erfüllenden besonderen Anforderungen das spezielle Projekt und den speziellen Kostenanschlag aufzustellen und vorzulegen.

Bremen, den 6. Januar 1908.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau.

(gez.) **Nebelthau.** (gez.) **Wuppesahl.**

Unteranlage 1.

Baubeschreibung.

Für das vorliegende Projekt waren die Gesichtspunkte maßgebend, die die Herren Geh. Baurat Ludwig Hoffmann, Geh. Baurat Franz Schwechten und Architekt Martin Haller in ihren Gutachten vom 31. Mai, 1. und 3. Juni 1907 (Verhdlg. S. 905) aufgestellt haben.

Die Aufnahme der vorhandenen alten Bauteile, die in sorgfältigster Weise von Herrn Direktor Högg vorbereitet war, ließ mich bald zu der Überzeugung kommen, daß die Aufgabe, sie bei dem Neubau wieder zu verwenden, außerordentlich reizvoll sei. Außer der Stoevesandtschen Diele und der des Hauses Hinterm

Marktplatz.

über den in der Überschrift
er Senat mit dem Bemerkten,
Bürgererschaft hierneben überfendet.

Bürgererschaft erteilten Auftrages
überreicht die Baudeputation,
en Jacobs: 11 Pläne, Bau-
ten Raumes. Zur Vergleichung
gefügt.

Jacobs auf 35 M für das Kubit-
von rund 330 000 M ohne
mert daran, daß nach dem
904 (Verhdlg. S. 64) die
reiten sollten. Bei der Ein-
M für das Kubikmeter ergeben,
ebenfalls der Ansicht zu, daß
werde, betont aber, daß die
diesem besonderen Falle kein
Baudeputation kann sich auf
da es der Bewilligung von
der Vorlegung des speziellen

ist nämlich vorgesehen, daß
durch Senat und Bürgererschaft
Durcharbeitung anzufertigen
werden kann. Zu dem Ende
Pachtung des Cafés und der
mehr oder minder günstige
Gelegenheit erhält, Wünsche
Einrichtung der Wirtschafts-

igen,
des Häuserblocks zu bemühen
en besonderen Anforderungen
stenanschlag aufzustellen und

eilung Hochbau.

Wuppesahl.

punkte maßgebend, die die
at Franz Schwedten und
lai, 1. und 3. Juni 1907

die in sorgfältigster Weise
bald zu der Überzeugung
verwenden, außerordentlich
der des Hauses Hinterm

Schütting 8 waren es größtenteils Giebel, Ausluchten, Fensterteile und Tür-
umrahmungen von großer Feinheit des Details, die zur Verfügung standen.

Mit diesem Bestande war es möglich, den Entwurf so zu gestalten, wie er
sich in der vorliegenden Fassung ausnimmt.

Um zunächst auf das Äußere einzugehen, so ist auf das Eckhaus am Markt
ganz besondere Sorgfalt gelegt worden.

Es darf deshalb erwähnt werden, daß es möglich war, bei diesem Hause
die Abänderungen des preisgekrönten Projekts vorzunehmen, die das Preisgericht
am 4. April 1905 (Verhdlg. S. 767) dafür vorschlug. Dieser Vorschlag lautete
wörtlich: „Es ist nicht günstig, daß an dem in seinen Abmessungen nicht großen
Eckgebäude am Marktplatz die drei Giebel in drei verschiedenen Werten ausgebildet
wurden. Es empfiehlt sich weiter, den großen Giebel mit seiner guten, einfachen
Giebellinie von jedem Schmuck, abgesehen von dem Erker, zu befreien, denn erst
auf einer durchaus einfachen Rücklage würde der reiche Erker zur vollen Wirkung
gelangen können. Ebenso wäre es besser, wenn auch die in ihrer Gruppierung
genügend reiche Front nach dem Marktplatz jedes bildhauerischen Schmucks
entledigt würde, und der Giebel die gleiche einfache Linie des großen Giebels
erhielte. Günstig wäre es weiter, wenn dieser Giebel in seinen Abmessungen sich
von dem Erkergiebel mehr unterschiede, sei es, daß ersterer etwas größer, oder —
was noch besser wäre — der letztere etwas kleiner gestaltet würde.“

Für den Erkergiebel fand sich nun ein ausgezeichnet passender in dem des
abgebrochenen Hauses Pelzerstraße 6. Auch für die weiteren Architekturglieder dieses
Erkers sind Sandsteinpfeiler, Gesimse, Reliefplatten usw. teils vorhanden, teils in
Aussicht genommen. Den unteren Teil der Marktfrent nehmen zwei Ausluchten
ein, von denen eine mit der Eingangs- und Fensterpartie vom Hause Tiefer 35,
die andere vom Hause Hinterm Schütting 8 stammt. Diese beiden Ausluchten
dürften an dieser Stelle von besonderem Reiz sein.

Für die Giebel der beiden anderen Häuser fanden sich prächtige Barock-
ornamente auf dem Bauhof. Durch diese Ornamente wurde die Form der Giebel
bestimmt, eine Form, die sich noch ziemlich häufig im alten Bremen findet. Ebenso
waren die Erker vorzüglich geeignet, die unteren Partien der beiden Häuser zu
beleben. Die Erker des mittleren Hauses stammen von Balgebrückstraße 33, die
des Eckgebäudes von Pelzerstraße 6 und Brill 8.

Die Front an der Hafenstraße zeigt als Hauptmotiv große Saalfenster,
deren Flucht durch einen Erker, eine frühere Auslucht vom Hause Hinterm Schütting 8,
unterbrochen wird. Der Giebel rührt vom Abbruch des Hauses Wachtstraße 17
her und befindet sich auf dem Bauhof.

Für die Gestaltung des Grundrisses lag der Schwerpunkt in der Unter-
bringung der beiden Dielen. Als besonders glücklicher Zufall verdient es erwähnt
zu werden, daß die Stoevesandtsche Diele in dem Eckhause an der Hafenstraße, die
andere in dem Eckhause am Markt in ihren ursprünglichen Abmessungen untergebracht
werden konnten, nur daß die Galerien breiter und damit für das Café wert-
voller wurden.

Zwischen den Dielen ergab sich die Form des Grundrisses für das mittlere
Gebäude durch den notwendigen Einbau einer feuerficheren Not- und Wirtschaftstreppe
und des Büffetraumes von selbst.

Die Toilettenräume des Erdgeschosses sind so angeordnet, daß für Damen ein
kleinerer Raum der Markthausdiele, der Licht von der Fleischstraße erhält, vorgesehen
ist, während die Herrentoilette etwa 1,20 m unter dem Fußboden des Cafés am
hinteren Ende der Fleischstraße liegt. Diese ist durch einen Anbau des Nachbars
Raume auf dem hinteren Teil seines Grundstückes von dem überbauten Durchgang
an der Hafenstraße getrennt und bildet somit eine Sackgasse. An der Ecke der
Hafenstraße ist ein Zigarrenladen zu ebener Erde untergebracht. Vom Zwischen-
geschoß der Diele am Markt, die namentlich auch durch die Ausluchten reizvolle
Nischen und Sitzgelegenheiten erhält, gelangt man über eine kleine Brücke mit
einigen Stufen in das Erker-Priöcken. Von hier führen einige weitere Stufen ins

Obergeschoß. Der Hauptzugang zu diesem ist indes vom Eckhause an der Hafenstraße her anzunehmen. Hier führt die Treppe links vom Eingang zunächst auf einen geräumigen Vorplatz, der Gelegenheit zur Aufstellung von Tischen bietet. Hieran schließt sich ein Priölkchen, das, in gleicher Fußbodenhöhe mit der Galerie, die Kommunikation mit der anderen Dieleentreppe, die auf der rechten Seite vom Eingang zur Galerie führt, ermöglicht.

Von dem eben erwähnten Vorplatz aus wendet sich die Haupttreppe im rechten Winkel mit einem kurzen Lauf ins erste Obergeschoß des Mittelhauses. Im selben Raum mündet der Personen-Aufzug, der von den Arkaden her unmittelbar vor der Windfangtür betreten werden kann. Das Obergeschoß des Eckhauses am Markt liegt um eine Stufe höher als der vorerwähnte Raum und dürfte mit seiner vielgeteilten Fensterreihe nach der Marktseite, der großen Nische nach dem Kaiser-Wilhelm-Platz und der kleinen Treppe, die zu dem II. Geschoß des Erker-Priölkchen führt, eine interessante Raumwirkung hervorrufen. Vom Mittelhause führt die Haupttreppe weiter mit sieben Stufen in den großen Saal des Eckhauses an der Hafenstraße, der als Billard- oder Festsaal zu benutzen ist und nach der Seite des Kaiser-Wilhelm-Platzes eine erhöhte Estrade mit Erkerbauten erhält. Der Saal kann auch unmittelbar von der Treppe an der hinteren Seite des Grundstücks aus betreten werden, die, feuericher hergestellt, vor allem auch als Notterre zu dienen hat. Da diese Treppe direkt ins Freie führt, so kann der Saal gesondert für sich benutzt werden.

Im Obergeschoß ist auch die Kaffeeküche untergebracht, die in ihren Dimensionen den Bedürfnissen des Cafés genügt, wenn nur kalte Küche verabsolgt werden soll. Sollen auch warme Speisen verabreicht werden, so ist eine zweite Küche im II. Obergeschoß vorgesehen, an Spülküche und Geschirrkammer anstoßend, und mit den darunterliegenden Büfettis durch Aufzüge verbunden. Dasselbe Geschoß enthält in den beiden Eckhäusern zwei vermietbare Wohnungen. Im III. Obergeschoß des Hauses am Markt und des Mittelhauses liegt die Wirtswohnung, groß genug, um einige Räume für Dienstpersonal abzutrennen.

In das Dachgeschoß des Eckhauses an der Hafenstraße sind nur eine Dienstbotenkammer und ein Fremdenzimmer eingebaut.

Für das Café sind die Kellerräume des mittleren Hauses nebst einigen Teilen der angrenzenden Kellerräume in Aussicht genommen. Die verbleibenden Keller sind durch Treppen von außen zugänglich und zum Vermieten wohl geeignet.

Die Häuser werden sich somit im Innern und Äußern zu einem interessanten Bau gestalten. Da außer den früher erwähnten alten Bauteilen noch eine größere Zahl von kleineren Stücken, wie Sandsteinportalen, Säulen, Holzskulpturen usw. vorhanden oder zu erwarten sind, so wird es möglich sein, auf neue Architekturformen gänzlich zu verzichten und damit ein wertvolles Dokument altbremischer Kunst und Kultur zu schaffen, ähnlich, wie es beim Essighause der Fall ist. Die Aufstellung des Entwurfs geschah im Einvernehmen mit Herrn Direktor Högg, dem ich manche wertvolle Anregung zu verdanken habe. Die Skizzen zu dem Projekt haben auch die Zustimmung des Herrn Geh. Baurats Ludwig Hoffmann gefunden, der sein regstes Interesse für die Sache bekundete und sich in dankenswerter Weise bereit erklärte, die späteren Baupläne eingehend mit durchzuberaten.

Bremen, den 13. Dezember 1907.

(gez.) **Rud. Jacobs,**
Architekt.

Unteranlage 2.

Kostenüberschlag nach Kubikmeter umbauten Raumes.

Der bebaute Flächenraum beträgt rd. 487 qm.

Für die in Betracht zu ziehende Höhe würde das Maß von Kellersohle bis zur Decke des III. Obergeschosses oder des Dachgeschosses anzunehmen sein. Dieses Maß beträgt beim Eckgebäude am Markt und beim mittleren Gebäude 19,00 m.

Beim Eckhause an der Hafenstraße ist nur ein Teil, und zwar mit Einrechnung der Dichtschächte ungefähr die Hälfte, des Dachgeschosses ausgebaut. Die Höhe bis zum Fußboden dieses Geschosses beträgt 17,50, bis zur Decke 20,50 m. Die mittlere Höhe würde also auch hier rd. 19,00 m ergeben.

Demnach beträgt der um-			
baute Raum	487.19,0	=	9253,00 cbm
dazu kommen:			
Ausluchten am Markt . .	2.2,70.8,30.0,60	=	26,89 "
Eckerker	5,05.10,00.0,60	=	30,30 "
Erker am mittleren Hause (2,25 + 1,90). 3,30.0,60	=	8,22 "	
Erker am Hause an der			
Hafenstraße (2,30 + 2,00). 5,80.0,60	=	14,96 "	
+ 2,90.6,00.0,60	=	10,44 "	
Herrentoilette	2,00.4,70.3,20	=	30,08 "
Vertiefung des Heizkellers	5,00.4,50.1,50	=	33,75 "
zusammen =	9407,64	cbm	

Für die Bestimmung des Einheitspreises kommen Faktoren in Betracht, die nicht ohne weiteres mit bestimmten Werten in die Rechnung einzusetzen sind.

In der äußeren Architektur werden durch die vorhandenen Sandsteinteile erhebliche Ersparnisse erzielt. Dem gegenüber wird die Ausstattung der Innenräume, die doch in jeder Beziehung den Anforderungen eines erstklassigen Cafés entsprechen soll, erhebliche Summen in Anspruch nehmen. Dazu kommt, daß die hohen Giebel nicht mit in die Kubikmaße einbezogen sind, und daß aus Gründen der eigenen Feuericherheit sowohl, wie zum größeren Schutze des Rathauses alle Konstruktionen, soweit eben möglich, namentlich also auch die Dach-Unterhaut, feuericher hergestellt werden müssen.

Aus diesen Gründen halte ich schätzungsweise einen Einheitsfuß von 35 M für das Kubikmeter für angemessen, der sich auf den fertigen Bau mit Ausschluß der Inventar-Gegenstände bezieht.

Die Bau Summe würde danach betragen: $9408.35 = \text{rd. } 330\,000 \text{ M}$. Ein genauer Kostenanschlag läßt sich erst aufstellen, wenn in den Plänen im Maßstab 1:50 die Erfordernisse der inneren Ausstattung hinreichend klar gelegt sind.

(gez.) **Rud. Jacobs.**

4. Erweiterungsbau des Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde.

Über diesen Gegenstand hat die Baudeputation, Abteilung Hochbau, einen Bericht erstattet, den der Senat unter Vorbehalt seiner Erklärung der Bürgererschaft zur Beschlußnahme hierneben überfendet.

Bericht.

Anlage.

Zur Erledigung des ihr durch Beschluß von Senat und Bürgererschaft vom 30./27. April 1907 (Verhdlg. S. 342, 339) erteilten Auftrages legt die Baudeputation, Abteilung Hochbau, das gewünschte Projekt für eine andere Treppenanlage vor: 8 Blatt Zeichnungen, Baubeschreibung, Kostenanschlag und Berechnung der Ersparnisse.

Der in der Baubeschreibung erörterte Vorschlag, den Fahrkorb des Lastenaufzuges zugleich für Personenbeförderung einzurichten, hat nicht den Beifall der Behörde für das Städtische Museum gefunden, weil, wie aus dem hierneben übergebenen Plane hervorgeht, der Personenaufzug in der Norddecke des Museums von dem Vortragssaale, für dessen Besucher er namentlich bestimmt sein soll, zu weit entfernt sein würde, und der Vortragssaal vom Personenaufzug aus nur durch die

abends verschlossenen Sammlungsräume erreicht werden könnte. Die Behörde hat dagegen den Wunsch, daß der von Senat und Bürgerschaft abgelehnte Personenaufzug doch noch hergestellt werde. Dieser ihr Wunsch ist, wie sie mitteilt, um so lebhafter, als der Vortragsaal viel häufiger benutzt wird, als früher angenommen wurde. Es halten dort regelmäßig der naturwissenschaftliche und der geographische Verein ihre Sitzungen ab, und zwar jährlich etwa vierundzwanzig. Ferner finden dort jetzt für mehrere Monate wöchentlich zweimal botanische Vorträge statt, so daß jährlich mit etwa fünfzig bis sechzig Vorträgen gerechnet werden könne. Für die Besucher dieser Vorträge sei das Hinaufsteigen auf den vielen Treppentufen äußerst beschwerlich. Durch die Bedienung des Aufzuges würden besondere Kosten von Erheblichkeit nicht erwachsen, da es sich nur um wenige Abendstunden handle, und die Bedienung durch die vorhandenen Kräfte des Museums mit wahrgenommen werden könne. — Die Baudeputation beschränkt sich auf die Mitteilung von diesem Wunsche der Behörde, ohne ihrerseits die Wiedereinstellung des Postens von 11 000 M für den Personenaufzug zu beantragen. Von der Einrichtung des Lastenaufzuges zur Personenbeförderung wird sie nach dem dagegen Gesagten absehen.

Mit der Treppenanlage, wie sie jetzt projektiert ist, hat sich die Behörde für das Museum durchaus einverstanden erklärt.

Die Baudeputation beantragt, das vorgelegte Projekt für die Treppenanlage im Städtischen Museum zu genehmigen.

Bremen, den 6. Januar 1908.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau.

(gez.) **Nebelthau.** (gez.) **Wuppesahl.**

Unteranlage.

Baubeschreibung.

Statt der großen Haupttreppe am Ende des Gebäudes Blatt 1 ist in der Mitte der Längsfront nach der Post eine kleinere Treppenanlage vorgesehen, welche dem Publikum zum Verkehr zwischen dem Erd- und I. Obergeschoß und zugleich als Notausgang dienen soll. Sie ist deshalb bis in das Kellergeschoß geführt und mit einem direkten Ausgang nach der Straße versehen worden.

Um die Treppenanlage nicht in ihrer ganzen Längenausdehnung zwischen die Ausstellungsgegenstände schieben zu müssen und zugleich, um Platz für kleinere Sonderausstellungen zu gewinnen, wurde sie in einen Vorbau gelegt. Für diesen ist, wie bei dem Vorbau gegenüber der Bibliothek, eine Überbauung des Fußsteiges durch eine Bogenhalle vorgesehen, um das Trottoir ungefähr in der vorhandenen Breite beibehalten zu können.

Die Decken- und Treppenkonstruktionen in dem Vorbau sind nach dem Muster der im Bau begriffenen Haupterweiterung in Eisenbeton gedacht.

Für die Sandsteinverblendung des Außern ist das Material größtenteils in den abzubrechenden alten Bauteilen vorhanden.

Als Dachdeckung ist wegen der geringen Neigung Zink vorzuschlagen.

Die Treppe mit dem Lastenaufzug ist auf Wunsch des Herrn Professors Schaninsland von dem Südturm in den Nordturm verlegt und soll hier auch dem Verkehr des Publikums dienen. Um sie möglichst sichtbar zu machen, haben die einschließenden Wände weite Öffnungen erhalten. Der früher nur für Lasten bestimmte Aufzug soll durch eine geeignete Einrichtung des Fahrkorbes auch dem Personenverkehr zugänglich gemacht werden.

Im Südturm ist ein Treppenlauf vom Erdgeschoß nach dem Kellergeschoß anzulegen, welcher nur als Zugang zum Aquarium gedacht ist.

Der Branddirektor, sowie die Bau- und die Verkehrspolizei haben keine Einwendungen gegen das vorliegende Projekt erhoben.

Von den Kosten des Vorbaues, die im beifolgenden Anschläge auf 50 000 M berechnet sind, können infolge Einschränkung der ursprünglich geplanten Treppenanlage, sowie unter Berücksichtigung der Wiederverwendung des alten Materials

rd. 27 000 M gedeckt werden. Den verbleibenden 23 000 M stehen durch die von der Baudeputation genehmigte Veränderung der vier Ecktürme und durch günstige Ergebnisse einiger der bis jetzt entschiedenen Submissionen wahrscheinlich soviel Ersparnisse gegenüber, daß voraussichtlich keine Nachbewilligung auf den Bau beantragt zu werden braucht; die Bauverwaltung wird vielmehr versuchen, mit den bereitgestellten Mitteln auszukommen.

Bremen, den 19. November 1907.

Die Hochbauinspektion.

(gez.) **Weber.**

Einverstanden.

28. 11. 07.

Der Oberbaudirektor.

(gez.) **Büding.**

en könnte. Die Behörde hat
erschaft abgelehnte Personen-
ist, wie sie mitteilt, um so
ird, als früher angenommen
astliche und der geographische
rundzwanzig. Ferner finden
ische Vorträge statt, so daß
net werden könne. Für die
vielen Treppenstufen äußerst
besondere Kosten von Erheb-
endstunden handele, und die
mit wahrgenommen werden
tteilung von diesem Wunsche
Postens von 11 000 M
richtung des Lastenaufzuges
agten absehen.
t ist, hat sich die Behörde
jekt für die Treppenanlage

bteilung Hochbau.
(gez.) **Wuppesahl.**

häudes Blatt 1 ist in der
anlage vorgesehen, welche
vergeschoß und zugleich als
vergeschoß geführt und mit
enausdehnung zwischen die
um Platz für kleinere
rbau gelegt. Für diesen
berbauung des Fußsteiges
ähr in der vorhandenen

bau sind nach dem Muster
edacht.

Material größtenteils in

zink vorzuschlagen.

h des Herrn Professors
und soll hier auch dem
zu machen, haben die
nur für Lasten bestimmte
es auch dem Personen-

nach dem Kellergeschoß
ist.

Spolizei haben keine Ein-

Anschlage auf 50 000 M
lich geplanten Treppen-
des alten Materials

[Faint, illegible text on the left page, likely bleed-through from the reverse side.]



I. 36
II. 28

präf
Herr

2. 4

und
Ber
2. 5

die

3. 1

27.

4. 1
Hau

auf

auf
gab